

# Hauchfeine Poesie aus Textil



„Die Umarmung“ heißt dieses luftige Faserwerk.

RP-FOTOS (2): THOMAS LAMMERTZ

33 Künstler aus Asien und Europa zeigen ab Sonntag aktuelle Kunstwerke im Deutschen Textilmuseum. Es gibt viel zu bestaunen.

VON MOJO MENDIOLA

33 Künstlerinnen und drei Künstler aus Japan, Südkorea und – erstmals – aus China sowie aus diversen europäischen Ländern – darunter auch Sara Lehmann-Schulz aus Deutschland – zeigen ab Sonntag aktuelle Arbeiten, die in dieser Zusammenschau in Linn zum ersten Mal öffentlich zu sehen sind.

Der Begriff „textile Kunst“ wird in dieser dritten Schau des „Asia-Europa“-Zyklus erweitert durch die Künstlergruppe „Fiber Art“, der die Ausstellenden angehören. Verarbeitet wurden auch Materialien aus nicht-textilen Grundstoffen, die sich mit faseriger Struktur zur Weiterverarbeitung anbieten, zum Beispiel Blattadern, oder Materialien wie feiner Draht, der sich ähnlich wie Wolle stricken lässt.

„In Deutschland genießt textile Kunst leider immer noch kein hohes Ansehen“, sagt Isa Fleischmann-Heck, stellvertretende Leiterin des Hauses. „In Japan dagegen wird sie hoch geschätzt, und dass wir hier Künstler von internationalem Rang präsentieren, zeigt sich unter anderem daran, dass aus unserer Reihe



Diese fantastischen schwarzen Pflanzen lässt Yashiro im Erdgeschoss des Textilmuseums erblühen.

„Asia – Europe“ schon Werke ins Museum of Modern Art und ins Metropolitan Museum of Art (beide New York) gefunden haben“.

Waren die ersten beiden Ausstellungen noch von den Japanern dominiert, so stellen inzwischen ein Belgier, ein Franzose und ein Pole sowie Künstlerinnen aus den Niederlanden, Belgien, Italien, Spanien, Finnland, Ungarn und Tschechien knapp die Hälfte der Exponate. Insgesamt fällt auf, dass in der fantasiereichen Gestaltung die Farbgebung kaum eine Rolle spielt. Man hat den Materialien ihre zu meist natürliche weiße bis cremefarbene oder graue, seltener auch

schwarze Anmutung gelassen. Und wo Farbe hinzugefügt wurde, sind es meist zarte Blautöne. „Solch einen anscheinend internationalen Trend erkennt man erst, wenn man die Arbeiten in Kombination miteinander aufbaut, das ist immer sehr spannend“, kommentiert Annette Schieck, Direktorin des Deutschen Textilmuseums.

Die Vielfalt der Materialien, Formen und Verarbeitungstechniken, die in dieser Schau zusammenkommen, ist beeindruckend. Da sind zum Beispiel Yasuko Inagas große und doch zart wirkende Arbeit „Von südlicher Insel“ und Kela Kremaschis „Acqua flusso vitale“, eine

hängende Plastik, in der Gewebes, Papier und Email zu Schaumkronen wie auf einer Brandung wurde. Überhaupt überwiegen dreidimensionale Objekte das Wandbild. Und die Mehrfachkatastrophe von Fukushima hat, zumindest in Japan, die Darstellung von Naturschönheiten als gefährdete Phänomene beflügelt. Auch die Kuratorinnen Erny Piret und Marika Szaraz sind mit eigenen Arbeiten vertreten.

**Ausstellung „Asia – Europe III, Fiber Art“, bis 2. April 2017; Deutsches Textilmuseum, Andreasmarkt. Eröffnung Sonntag, 16. Oktober 11 Uhr in der Museumsscheune, Albert-Steeger-Str.5.**

# Tschechisches Seelendrama für die Opernbühne

Am Samstag hat Helen Malkowskys Inszenierung von „Katja Kabanowa“ Krefeld-Premiere. Die Regisseurin schwärmt von der Figur und Janáceks Musik.

VON PETRA DIEDERICH

Mit Wiederaufnahmen ist das so eine Sache. Mancher Regisseur hat nach der Premiere mit seiner Inszenierung abgeschlossen, den Kopf vielleicht übervoll mit den Ideen für eine neue Arbeit – und dann muss seine Produktion nach monatelanger Ruhepause wiederbelebt und gar an die veränderten Gegebenheiten eines anderen Hauses angepasst werden. Für Helen Malkowsky ist das ein Glücksfall, die Freude über die neuerliche Arbeit mit dem hiesigen Ensemble an „Katja Kabanowa“ lässt sie strahlen. Auch wenn Tschaikowskys Oper „Pique Dame“, die sie in sechs Wochen im Theater Chemnitz auf die Bühne bringen wird, ebenfalls ihre Gedanken besetzt – und die gehört zu einem ganz anderen Klangkosmos als Janáceks Opus. Die „Katja“, die vor der Sommerpause in Mönchengladbach zu sehen war, kommt morgen nach Krefeld. Und die Regisseurin ist immer noch mehr besetzt von dieser tragischen Figur und der wehmütigen Musik Leos Janáceks. „Er hat sie mit brennendem Herzen geschrieben, und das hört man auch“, sagt sie.

Das Libretto hat der Komponist selbst verfasst – nach dem Schauspiel „Das Gewitter“. Auch dieser Titel wäre für die 1921 in Brünn uraufgeführte Oper ideal gewesen. „Es ist das Symbol für Katjas Seelenzustand – in einer Zeit, als Gewitter von den einen als Strafe Gottes verstanden wurde, für andere nur die

Ansammlung von Elektrizität bedeutete“, ergänzt Dramaturgin Ulrike Aistleitner.

Hochspannung ist denn auch die Grundstimmung der Drei-Akt-Oper, die kurz nach dem Ersten Weltkrieg entstand. Katja, gefangen in einer unglücklichen Ehe, leidet unter der gefühlkalten, dominanten Schwiegermutter und der Enge in der bigotten Dorfgemeinschaft. Als der Ehemann auf Geschäftsreise geht, lässt sie sich auf eine Liaison mit Boris ein – aus dem erotischen Abenteuer wird mehr. Katja ist gefangen zwischen den Zwängen der Gesellschaft und den eigenen Wünschen. „Janáček zeigt den



Izabela Matula singt die Titelpartie in „Katja Kabanowa“ – eine schöne, aber sehr fordernde Rolle.

FOTO: M.STUTTE

dünnen Grat zwischen Trieb, Sexualität und Sehnsucht. Besonders in die Frauenfiguren hat er genau hineingeschaut. Die Männer sind skizzenhaft“, sagt Malkowsky. Die vielschichtige Musik begleitet die emotionale Achterbahnfahrt Katja Kabanowas zum Gipfel des Glücks und rasant in die Tiefe, als Boris, zu dem sie sich allen Anfeindungen zum

Trotz bekennt, sie verlässt. Jetzt will sie nur noch sterben. „Es ist tragisch, dass die Frau, die so viel emotionale Kraft hat, nicht die Stärke besitzt, sich gegen die Normen der Gesellschaft und eigene Schuldgefühle zu behaupten“, findet die Regisseurin. Diese Zerrissenheit spiegelt die Oper mit großer Aufrichtigkeit. Janáček, selbst von unglücklichen Lieben geprägt, habe sich in seiner Musik leidenschaftlich ausgedrückt – voller Angst nicht gehört zu werden, und mit noch größerer Furcht, richtig verstanden zu werden. Malkowsky bringt es auf den Punkt: „Janáček wünscht sich den Engel und komponiert die Venus.“

**Premiere Samstag, 15. Oktober, 19.30 Uhr, im Theater. In tschechischer Sprache. Ab 19 Uhr Einführung im Glasfoyer. Aufführungsdauer ca. 1 Std. 40 Minuten. Keine Pause. Kartentelefon: 02151 805125.**

## MELDUNGEN

### Johann von Bülow liest Lioriot in der Kufa

(ped) Mit der Kolumne „Der ganz offene Brief“ wurde Vicco von Bülow Ende der 1950er Jahre als Lioriot bekannt. Von 1957 bis 1961 zeichnete er darin ein Sittengemälde der noch jungen Bundesrepublik – knapp und pointiert wie später in seinen Sketchen. In der Kulturfabrik liest am Sonntag, 16. Oktober, der Schauspieler Johann von Bülow („Das Adlon“, „Die Spiegel-Affäre“) aus den jüngst als Buch erschienenen Briefen erstmals auf einer Bühne. Einlass ist ab 19 Uhr. Der Saal ist bestuhlt. Karten kosten 18 Euro im Vorverkauf, 25 an der Abendkasse.

### Serenata Festiva in der Mennonitenkirche

(ped) Das Klavierquartett Serenata Festiva gibt am Sonntag, 16. Oktober, ab 17 Uhr in der Mennonitenkirche, Königstraße 132, ein Benefizkonzert für die Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften. Harald Sattler (Violine), Barbara Wendler (Viola), Jutta de la Haye (Cello) und Bernd Kaufmann (Klavier) spielen die A-Dur-Sonate für Klavier und Violine von Cesar Franck und das Klavierquartett f-Moll op.6 von Louis Ferdinand von Preußen. Eintritt ist frei. Spenden gehen an die Stiftung zum Erhalt und zur Verbesserung von Naturräumen.

### Vier Abende über Claudio Monteverdi

(ped) In der Volkshochschule stellt Elmar Rixen den italienischen Komponisten Claudio Monteverdi vor mit Beispielen aus seinem Werk und Ausschnitten aus seinen drei erhaltenen Opern. Das Seminar findet ab Montag, 24. Oktober, an vier Terminen jeweils von 16.15 bis 17.45 Uhr statt. In der Zeit um 1600 wurden in der Musik alte Ideale über Bord geworfen und völlig neue Gattungen erfunden. So entstanden neue musikalische Möglichkeiten wie die Oper. Wichtigster Vertreter dieser Gattung war Monteverdi. Anmeldung: Telefon 02151 36602664.

# SICHERN SIE IHR ZUHAUSE

Mit dem Einsteiger-Alarmsystem von der Telekom.

NUR 10€\*

## MIT SICHERHEIT ALLES IM BLICK

- Tür-/Fensterkontakte reagieren bei unberechtigtem Öffnen.
- Im Alarmfall erhalten Sie sofort eine Meldung auf Ihr Smartphone.



Erhältlich in allen Telekom Shops, online unter [www.smarthome.de](http://www.smarthome.de) oder unter 0800 19 19 300 sowie im teilnehmenden Fachhandel.



ERLEBEN, WAS VERBINDET.

\*Angebot besteht aus der Home Base sowie zwei Tür-/Fensterkontakten für zusammen 10 €. Für alle Neukunden des Magenta SmartHome Dienstes mit einer Mindestvertragslaufzeit von 24 Monaten für monatlich 9,95 €, ab dem 25. Monat 4,95 € pro Monat. Aktion befristet bis zum 31.10.2016. Angebot gilt in allen Telekom Shops, online unter [www.smarthome.de](http://www.smarthome.de) oder unter 0800 19 19 300 sowie im teilnehmenden Fachhandel. Ein Angebot von: Telekom Deutschland GmbH, Landgrabenweg 151, 53227 Bonn.